

Vorwort zum II. Band

Im Unterschied zum ersten Band geht dieser zweite nicht exemplarisch, sondern eher chronologisch vor. Die Entwicklung der Theorien über die Arbeitskraft zwischen Bacon und Marx, von der ersten Hälfte des 17. bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, behandle ich in dieser Reihenfolge: englischer und holländischer Materialismus (Kap. 1-5), kontinentale Metaphysik (Kap. 6-7), idealistisch-agnostische Reaktion in England (Kap. 8-9), ideologische Vorbereitung der französischen Revolution (Kap. 10-14), philosophische Revolution in Deutschland (Kap. 15-19), systematisch-objektiver Idealismus (Kap. 20-25), materialistische Umstülpung des idealistischen Systems (Kap. 26).

Die hier analysierten Texte gelten vorwiegend als philosophische, teils auch als politische oder pädagogische. Sind diese traditionellen Unterscheidungen vom Standpunkt der Arbeitskraft-Theorie einerseits unwichtig, gilt andererseits der Satz, den der sozialdemokratische Arbeiter und Philosoph Joseph Dietzgen am 20. Mai 1868 an Karl Marx schrieb: "Das Denkvermögen war das wirkliche, aber unbewußte Objekt der Philosophie." Diese Hypothese haben wir bestätigt gefunden, und vorliegender Band ist ihr fortlaufender Beleg. Denkvermögen, reine Vernunft, Verstand, Urteilskraft etc. haben wir dabei unter der Kategorie der geistigen Arbeitskraft zusammengefaßt.

Überhaupt erfaßt Dietzgen das Wesen der Wissenschaft mit schlichter Präzision: "Systematisierung ist das Wesen, ist der generelle Ausdruck für die gesamte Tätigkeit der Wissenschaft." (11)¹ Er fordert, "die Dinge ganz zu nehmen" (28), sie mit Hand und Kopf zu ergreifen, praktisch und theoretisch. "Es kommt darauf an, ob wir vom Standpunkt des Allgemeinen oder des Besondern, ob wir mit geistigen oder mit körperlichen Augen anschauen. Mit geistigen Augen gesehen ist der Stoff Kraft. Mit körperlichen Augen gesehen ist die Kraft Stoff. Der abstrakte Stoff ist Kraft, die konkrete Kraft ist Stoff. Stoffe sind Gegenstände der Hand, der Praxis. Kräfte sind Gegenstände der Erkenntnis, der Wissenschaft (82).

Das große Verdienst des Joseph Dietzgen besteht darin, gezeigt zu haben, womit der Anfang der wissenschaftlichen Erkenntnistheorie gemacht werden muß: mit dem materiellen Arbeitsprozeß, aus dem die Besonderheiten des geistigen zu deduzieren sind. Der politische Nutzen solch monistisch-materialistischer Epistemologie liegt auf der Hand: "Indem diese Wissenschaft den Dualismus zwischen Geist und Materie auflöst, nimmt sie der bisherigen Zweiteilung in Herrscher und Beherrschte, in Unterdrücker und Unterdrückte die letzte theoretische Stütze." (143)

Mit dem letzten Kapitel dieses Bandes haben wir uns theoriegeschichtlich zu jenem einfachen wissenschaftlichen Begriff der Arbeitskraft durchgearbeitet, der in der Einleitung (I. Bd., S. I-V) vorgestellt wurde und allen Einzeluntersuchungen dieses Werkes zugrunde liegt. Mit diesem Resultat stellt sich erstens die Frage des Verhältnisses der Theorie zu ihrer weiteren Historie und zweitens der Theorie zu sich selbst, d. h. ihres systematischen Aufbaus auf der Grundlage des einfachen, von der klassischen Tradition herausgearbeiteten Fundamentalbegriffs, der die **Pädagogik als wissenschaftliche Disziplin und die Philosophie als eine ihrer Teildisziplinen konstituiert** .

Der Beantwortung der ersten Frage - nach dem Verhältnis der Theorie zum vulgären Teil ihrer Geschichte - ist der dritte und letzte Band der Untersuchung gewidmet; die zweite Frage fällt außerhalb dieser Theorie-Geschichte und ist nur mit dem wissenschaftlichen System der Pädagogik zu beantworten. An dessen Schluß wird die historische Entwicklung der Theorien über die Arbeitskraft zu wiederholen sein, dann aber nicht mehr als theoriegeschichtliche Vorarbeit zum System, als Darstellung innerhalb der Forschungsweise der pädagogischen Wissenschaft, sondern als historisch-kritische Anwendung des fertigen Systems oder der Darstellungsweise.

Die neuzeitliche Umwälzung der Wissenschaften, die die bürgerliche Weltrevolution vorbereitete und begleitete, erschien zunächst als Rebellion der Philosophie, die nicht länger Magd der Theologie, zumindest aber nicht deren Schleppenträgerin sein, sondern mit der Fackel des Denkens ihr heimleuchten wollte. Dieser Rebellion verdanken wir die Entstehung der modernen Natur- und Gesellschaftswissenschaften, die anfangs immer als Philosophie auftraten, wie auch die Erkenntnistheorie, die zwar als philosophische Spezialdisziplin gilt, praktisch aber nichts anderes als das auf der Höhe der Neuzeit sich vollziehende Philosophieren überhaupt bezeichnet. Seither hat das Gefüge der Wissenschaften sich so entwickelt, daß der althergebrachte, in Physik, Ethik und Logik unterteilte philosophische Kosmos sich nach und nach in Einzelwissenschaften zersetzt hat, was wir mit der hier begonnenen Ausgliederung der Erkenntnistheorie² aus der Philosophie und ihrer Verwandlung in eine erziehungswissenschaftliche Disziplin, die das geistige Arbeitsvermögen zum Gegenstand hat, fortsetzen. Von der Philosophie schließlich wird bleiben, was von der Theologie geblieben ist: Weltanschauung. Und wie die Theologie sich in philosophische Weltanschauung verflüchtigt hat, so bleibt als unwissenschaftlicher Rest der Philosophie - die Wissenschaftliche Weltanschauung.

¹ J. Dietzgen. Das Wesen der menschlichen Kopfarbeit und andere Schriften, ed. Haasis, Darmstadt und Neuwied 1973, S. 11.

² Einschränkend ist anzumerken: Dies gilt nur für jenen arbeitskrafttheoretischen Teil traditionell als erkenntnistheoretisch angesehener Literatur, der nicht zugleich logischen Charakter hat. Unter diesem logischerkenntnistheoretischen Teil verstehen wir jenen, worin das menschliche Erkenntnisvermögen nur negiert enthalten ist, als subjektive oder Wesensvoraussetzung. Die Voraussetzung einer Sache aber fällt außerhalb ihrer selbst, und im Falle der geistigen Arbeitskraft heißt das, sie ist bereits durch geistige Arbeit oder gar deren kategorial vergegenständlichte Produkte der bestimmten Negation oder gar Negation der Negation unterworfen worden. Erkenntnistheoretische Logik, die die Struktur dieser kategorialen Produkte untersucht, ist entweder reale, formale und dialektische Logik, die die verschiedenen Gegenstandsstrukturen der natur-, gesellschafts- und denkwissenschaftlichen Disziplinen untersucht, oder Arbeitsprozeßlogik. Die Arbeitsprozeßlogik ist die Allgemeine Erkenntnistheorie, die sich in drei Spezielle Erkenntnistheorien unterteilt: Die Logiken des materiellen, des pädagogischen und des theoretischen Arbeitsprozesses. Die klassische Tradition behandelt die letzten beiden meist ungetrennt als geistigen Prozeß, worin auch die Unterscheidung zwischen spontanen und zweckgerichteten Komponenten oft fließend. Erkenntnistheorie im engen Sinne ist die Logik der theoretischen Arbeitsprozesse, denen aber ebensogut wie den pädagogischen die Logik der materiellen Arbeitsprozesse als allgemeine Logik zugrunde liegt. Allen Arbeitsprozeß-, Real- und Formallogiken liegt jedoch die Arbeitskraft zugrunde, die, weil sie alles begreifen kann, potentielle Einheit aller künftigen Resultate ist, die sie nicht nur an sich hervorbringen wird, sondern danach noch für sich realisieren muß. Erkenntnistheorie im weitesten Sinne wäre Arbeitskraft-Analyse, die dann aber die Gesetzmäßigkeiten aller nur möglichen Wissenschaft und Produktion insgesamt zum Gegenstand hätte. Der arbeitskrafttheoretische Gehalt erkenntnistheoretischer Literatur verdankt sich dieser weiten und großzügigen Auffassung ihrer Autoren, die die Erkenntnistheorie daher im Grunde universalpädagogisch behandeln.